

Tummelplätze der Falter, in schönster Weise entwickelt sind und in ruhigen Zeiten die Aussichten entomologisch sehr vielversprechend sind.

Sitzungsbericht vom 13. Februar 1919.

Herr Blume hat 2 Kasten seiner hervorragenden biologischen Sammlung mitgebracht, enthaltend *Papilio*-, *Thais*- und *Parnassius*-Arten. Zum Thema des heutigen Abends „Melanismus“ erhält zunächst Herr Haenel das Wort über die verschiedenen Theorien über die Ursache desselben, z. B. Kälte, Feuchtigkeit, schweflige Säure in der Luft der Industrie-Gebiete, Inzucht usw. Unter den vorgelegten melanistischen Tagfaltern sind besonders zu erwähnen *apollo*-Stücke aus Eichstätt, wo Herr Haenel die Raupen selbst gesammelt hat, ein *P. delius* ohne rote Ozellen und Kälteformen von *Vanessa*-Arten. Unter den Nachtfaltern tiefschwarze *Hyl. pinastris*, mehrere *Acronycta*-Arten, ganz schwarze *C. dominula*, mehrere *or-albingensis*, davon 1 Stück, bei dem auch die weißen Makeln verdunkelt sind. Weiter zeigt Herr Gaede einen Kasten mit Melanismen hauptsächlich aus der Familie der Geometriden und Herr Müller eine *Arg. aglata-wiemanni*, ferner dunkle *pomonarius*, *hirtarius*, *leucophaearia-merularia*, dabei auch das seltene ♀ und *Had. monoglypha-infusca*. Herr Glaser zeigt mehr oder weniger verdunkelte Kälteformen von *Van. c-album*, *Ap. iris* und *Lim. sibylla*. Am letzten Sonntag hat Herr Haenel mit großem Erfolge *S. maritima*-Raupen gesucht und auch *L. obsoleta* zahlreich gefunden.

Sitzungsbericht vom 20. Februar 1919.

Herr Krüger beantragt, auch den Exotenteil des Seitz'schen Werkes für die Vereins-Bibliothek anzuschaffen; da es sich hierbei um eine größere Ausgabe handelt, wird die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung verschoben. Herr Haenel legt einen Kasten mit *Mel. didyma* vor. Die Raupen davon wurden in dem schon früher erwähnten Eichstätt gefunden, die vom selben Busch stammend recht verschiedene Falter lieferten und zwar 17 ♂ und 1 ♀; außerdem werden die zahlreichen russischen und asiatischen Formen dieser Art vorgelegt. Herr Koike zeigt einige *ocellata-populi* Hybriden und gibt Erläuterungen über Erzielung der Kopula. Im Anschluß daran wird über die wechselnde Häufigkeit anderer Schwärmer-Arten gesprochen und den Einfluß der Schlupfwespen als Ursache dieses Wechsels. Es wird erwähnt, daß *galii* und *porcellus* in manchen Jahren fast sämtlich gestochen sind, andre Arten dagegen, z. B. *Ap. ilia*, fast nie Parasiten enthalten.

Sitzungsbericht vom 27. Februar 1919.

Herr Krüger wiederholt seinen Antrag aus der vorigen Sitzung betreffend Anschaffung des Seitz'schen Exotenwerkes, womit sich die Anwesenden einverstanden erklären. Ein Angebot eines Mitgliedes, die bisher erschienenen Hefte mit der Verpflichtung zum Weiterbezug zu übernehmen, wird angenommen. Zum Thema des heutigen Abends: „Ueber Methoden und Erfolge des Lichtfanges“ führt Herr Haenel folgendes aus: Seit alter Zeit ist es bekannt, daß Lichtquellen, insbesondere die großen Bogenlampen Nachtfalter anlocken. Später sind dann für entomologische Zwecke besondere

Lampen konstruiert, von denen sich diejenige unsres Mitgliedes Herrn Blume sehr gut bewährt hat. Wie beim Ködern wechselt der Erfolg sehr und ist selten voraus zu bestimmen, wenn auch im allgemeinen gesagt werden kann, daß steigender Luftdruck und schwüles Wetter günstig, kühler Ostwind und Mondschein nachteilig sind. Während im Flachlande auch mit Köder gute Erfolge zu erzielen sind, wirkt dieser in den Alpen gar nicht und man ist ganz auf Lichtfang angewiesen. Zuerst hat Herr Haenel eine große Automobillampe benutzt, die ihr Licht auf ein ausgespanntes Laken wirft, für dessen Stellung maßgebend ist, daß die Falter in der Richtung gegen den Wind zum Licht fliegen müssen. Später hat er dann den Apparat des Herrn Blume benutzt, bei dem der Brenner nach allen Seiten Licht aussendet. Dieser ist zum Auseinandernehmen eingerichtet und kann im Rucksack transportiert werden. Sehr gute Erfolge hat Herr Haenel an einigen Abenden am Glockner, auf der Seiseralp, im Schnalstal und im Fextal gehabt. Die Hauptanflugszeit war um 1/2 12 und wieder um 1 Uhr. Es wurden an diesen Abenden neben andern Arten folgende Seltenheiten gefangen: *Agr. vallesiaca*, *culminicola*, *fatidica*, *multifida*, *Had. platinea*, *rubrivena*, *zeta* und *Mam. serratilinea*. Herr Rangnow hat auf seinen Reisen nur eine einfache Petroleumlampe zum Lichtfang benutzt und diese auf ein großes weißes Tuch an die Erde gestellt. Die Falter sind dadurch in sehr großer Anzahl angelockt, sogar einzelne Tagfalter und auch alle möglichen andern Insekten. Die Nachtfalter zeigten dabei die Eigentümlichkeit, daß sie sich meist in 5—6 m Entfernung von der Lampe ins Gras setzten. Ferner berichtet Herr Rangnow noch über Fang und Zucht von *S. maritima*. Die Raupen werden, sobald das Eis genügend fest ist, im Schilf gesucht. Man füttert sie mit Apfelmus und Schweineschmalz, außerdem fressen sie alle möglichen Vegetabilien. Die Form *nigrostriata* hat sich in den letzten Jahren nicht mehr gefunden, var. *nigrocostata* ist hier überhaupt noch nicht gefunden. Im Freien sollen die Raupen die feine Haut auf der Innenseite der Rohrhalme fressen, nicht andere Raupen, wie vielfach behauptet wird; nur solche Raupen, aus denen ein Schmarotzer zur Verpuppung herausgekommen ist, werden von den andern *maritima*-Raupen häufig gefressen. Herr Hahn hat seine Sammlung von Schwärmer-Abbildungen wiederum um eine Tafel vermehrt und zeigt diese, *atropos*, *styx* und *satanas* in vollendeter Form darstellend.

Sitzungsbericht vom 6. und 13. März 1919.

Infolge des Generalstreiks und seiner Nachwirkungen fielen beide Sitzungen aus.

Sitzungsbericht vom 20. März 1919.

Wegen Besprechung zahlreicher geschäftlicher Angelegenheiten werden keine entomologischen Mitteilungen gemacht.

Berliner Entomologen-Bund.

Sitzung am 22. Januar 1918.

(Fortsetzung.)

Die Subspecies können aberrative Formen bilden, für die das oben Gesagte gilt. Die Formen

selber können aber nicht wieder Unterformen haben. Diese sind vielmehr als Formen der betreffenden Subspecies aufzufassen.

Hierauf behandelt Herr Closs in seinem Referat die *Acherontiinae*.

Die Erläuterungen zum Totenkopf werden in einem besonderen Vortrage gebracht werden.

Herr Rangnow sen. kommt auf die s. Zt. von Herrn Baumeister Rechten angeschnittene Frage, ob die Prozeptionsspinner überwintern, zurück. Herr Rangnow fand die erwachsenen Raupen von *Thaumetopoea pinivora* Tr. stets Ende Juni, Anfang Juli, frische Falter Anfang August, während von mitgenommenen Raupen die Falter im Frühjahr erhalten wurden. Er nimmt an, daß diese gezogenen Falter als frühzeitig geschlüpfte aufzufassen sind. Er kommt zu dem Schlusse, daß *pinivora* in der freien Natur nicht, wie bisher angenommen wurde, ein Jahr, sondern zwei Jahre zu ihrer Entwicklung gebraucht; sie überwintert im ersten Jahre als Ei, im zweiten als Puppe und erscheint im August des zweiten Jahres als Falter.

Zum Beweise führt er an, daß Herr Krieg, Brandenburg a. H., im Januar d. Js. beim Suchen von *pini*-Raupen 2 Eigelege von *pinivora* fand.

Herr Rangnow zeigt dieselben. Ein Teil ist schon geschlüpft und haben die Räumchen Futter angenommen.

Herr Schaffitzel zeigt:

1 ♂ *Smerinthus ocellata* L.

3 ♂♂ " " f. *pallida* Tutt.

Herr Baumeister Rechten zeigt:

Coscinia cribraria L. (*cribrum* L.) f. *punctigera* Frr.
f. *unicolor* Closs

2 *Ptychopoda seriata* Schrk. (*virgularia* Hbn.), ferner einen demselben Gelege entstammenden Falter, der durchaus *Pt. vesubiata* Mill. gleicht.

2 *Acidalia immutata* L., gelblich gefärbt,

2 " *corrivallaria* Kretschmar.

Zum Schlusse macht Herr Krombach auf die in der Intern. Entomol. Zeitschrift erschienene Arbeit „Nutzbringende Schildläuse“ unseres Mitgliedes Herrn Kunze aufmerksam, der, trotzdem er im Felde ist, die Zeit und die Lust zu literarischen Arbeiten gefunden hat.

Krombach.

Sitzung am 5. Februar 1918.

Anwesend 17 Mitglieder.

Herr Victor Knoch, Lübeck, wird als Mitglied aufgenommen.

Hierauf verliest Herr Closs einen Aufsatz von H. Rangnow sen. über das Vorkommen und die Aufzucht der Raupen von *Nonagria maritima* Tausch.

Herr Rangnow sen. bemerkt noch hierzu, daß die Raupe nicht nur das Mark, sondern auch die äußere Haut frißt.

Sodann geht Herr Closs in seinem Referat zu den Sphingiden über. Zum Schlusse entspinnt sich eine lebhaftige Debatte über die von Herrn Baumeister Rechten mitgebrachten Formen von *Cidaria luctuata* Schiff., *bogumllaria* Rbl., f. *eurytaenia* Rbl., *Eulype hastata* L., *Cidaria cognata* Thnbg., f. *geneata* Feisth., *Nothopteryx sabinata* Hbn., sowie eine Zwischenform von *Eulype hastata* L. und *Epirrhoë tristata* L.

Sitzung am 19. Februar 1918.

Anwesend 20 Mitglieder, 1 Gast.

Herr Closs äußert sich zu dem Unfug, der mit der Aufstellung und Benennung von sogenannten Lokalformen (Subspecies) von *Parnassius apollo* L. getrieben worden ist. Stichel, der beste Kenner dieses Spezialgebietes, sowie Rebel bei Berge haben später die meisten dieser Subspecies als unberechtigt eingezogen, wobei eine Anzahl von Namen für Zustandsformen (Aberrationen) gültig bleiben konnten.

Er verweist auf den Vortrag, den Dr. Fuchs-Straßburg vor einiger Zeit im Berliner Entomologen-Bunde gehalten hat, der bei *P. apollo* L. zwei Typen unterscheidet,

1. den kollinen Typ: Juraapollo, weiße, helle Stücke,
2. den alpinen Typ: Granitapollo, dunkle, glasige Stücke, namentlich die ♀♀, eine Einteilung, der man im allgemeinen zustimmen kann.

Die Staudingersche Preisliste stellt 54 „Varietäten“ (Lokalformen) ohne die Aberrationen auf, von denen die meisten ungültig sind, weil sie entweder mit anderen zusammengezogen werden müssen oder bloße „Handelsnamen“ darstellen, die, da nicht beschrieben, sondern bloß auf die Landkarte gegründet, keine Existenzberechtigung haben.

Nach der Sichtung von Stichel und Rebel bleiben folgende mitteleuropäischen Lokalformen, wobei zu bemerken ist, daß sich die Rassen der Mittelgebirge, wegen der geographischen Trennung ihrer Fundorte, schärfer voneinander scheiden. *Parnassius* Latr.

apollo L.

a. apollo L. (die nordische Form)

a) kolline Formen: *a. nivatus* Fruhst. (Schweizer Jura)

a. vinningensis St. (Mosel- und Eifelgebiet)

a. melliculus St. (Franken, Oberpfalz, Fichtelgebirge, N.-Bayern, Württemberg)

a. albus Rbl. & Rghfr. (Glatzer Schneeberg, schles.-mähr. Gesenke)

a. carpathicus Rbl. & Rghfr. (hohe Tatra, Ungarn, Siebenbürgen)

a. bosniensis St. (Bosnien, Herzegowina)

a. liburnicus Rbl. & Rghfr. (Kroat. Velebit)

b) alpine Formen: *a. geminus* St. (Alpen, soweit einzelne Gebiete keine besonderen Lokalrassen besitzen)

a. bartholomaeus St. (Berchtesgaden)

a. rubidus Fruhst. (S.-Tirol, Eisacktal)

a. valesiacus Fruhst. (Wallis).

Ganz ähnlich verhält es sich bei *Doritis mnemosyne* L. Auch hier sind die meisten sog. Lokalrassen einzuziehen, wobei ebenfalls einige Namen für Zustandsformen erhalten bleiben können. Stichel (Berl. Ent. Zeitsch., S. Ber. 29. X. 1908) gruppiert dieselben folgendermaßen:

Doritis f. *mnemosyne* L.

m. mnemosyne L. (Finnland)

m. hartmanni Stndf. (melanot. Richtung,

namentlich im Distalfeld — Schlesien, Harz, Alpen, Pyrenäen)

m. *athene* St. (albinot. Richtung mit Aufhellung des Distalfeldes — S.-Frankreich, Italien, S.-Steiermark).

In seinem Referat behandelt Herr Closs die: *Attacidae*, *Endromididae*, *Lemoniidae*, *Thaumetopoeidae*.

Herr Rangnow sr. teilt mit, daß Herr Jungtow *Mythimna oxalina* Hbn. in Grünau am 3. September 1917 am Licht gefangen habe.

Herr Baumeister Rechten zeigt *Litophane semibrunnea* Haw., Erkner 1915. Krombach.

Sitzung am 5. März 1918.

Anwesend 15 Mitglieder.

Herr Hubert Förste wird als Mitglied aufgenommen.

In seinem Referat behandelt Herr Closs die *Lasiocampidae*. Er zeigt 1 ♂ von *Arctia villica* L. mit sehr hellen Hinterflügeln und ein öfter beobachtetes Stück von

Leucodonta bicoloria Schiff.

Herr Closs benennt und beschreibt dasselbe: *Leucodonta bicoloria* Schiff. f. *xanthocephala* f. n.

Kopf, Halskragen und lange Wische über dem Mittelrücken tief orange-gelb.

Type 1 ♂ 28. 6. 1916 Jungfernheide, erbeutet von H. Rangnow jr., Sammlung Closs.

Herr Krombach knüpft an eine Stelle im Aufsätze „Ueber Kopula von Tagfaltern in Gefangenschaft“ von Löffler in der Entomologischen Rundschau an. Löffler spricht dort von überwinterten *cardui* und *atalanta*. Herr Krombach bemerkt, daß noch immer nicht der Beweis erbracht sei, daß *Pyrameis atalanta* L. und *P. cardui* L. bei uns überwintern. Herr Rangnow sr. nimmt an, daß diese Falter zuwandern. Es sei ihm noch niemals gelungen, sie im Winter zu finden, während er Vanessen vielfach erstarrt fand. Herr Closs fordert die Mitglieder auf, auf das Vorkommen von *atalanta* und *cardui* im zeitigen Frühjahr zu achten und über ihre Beobachtungen zu berichten.

Herr Rektor Jachan bringt das Wandern der Schwärmer mit dem polaren Licht in Verbindung und führt als Beweis hierfür an, daß die Zuwanderung nur im August und September, der Zeit der hellsten Nächte bei uns, stattfindet. Die Schwärmer seien ferner große Lichtfreunde, sie würden durch das polare Licht, soweit es wirksam sei, nach Norden gezogen. Die Abwanderung erfolgt sicher nur aus den Mittelmeerländern; bei tropischen Tieren sei dasselbe nicht beobachtet worden. So wandern wohl *Theretra alecto* L., nicht aber die tropische f. *creticus*.

Herr Closs bemerkt, daß die Augen der meisten tropischen Schwärmer größer als die der palaearktischen sind. Dies hänge wohl mit der Dunkelheit der tropischen Nächte zusammen. Auffallend sei es, daß *Deilephila nerii* L. sehr weit wandert, seine nächsten Verwandten jedoch nicht.

Es wird auch die Frage aufgeworfen, warum die ♂♂ von *Lymantria dispar* L., *Lasiocampa quercus* L., *Endromis versicolora* L. u. a. am Tage und nachts fliegen, die ♀♀ aber nur nachts, ohne daß sie beantwortet werden kann.

Herr H. Rangnow sr. beobachtete, daß in Lappland die Eulen am Tage fliegen. Viele Falter,

die bei uns Nachflieger sind, fliegen dort nur am Tage, selbst wenn der Tag kalt und der Himmel bewölkt, die Nacht dagegen warm ist, während viele Raupen nur nachts fressen.

Auf eine Anfrage, wie man jetzt die Raupe von *Limenitis populi* L. auffinden könne, teilt Herr Rangnow sr. mit, daß dieselbe in einem kleinen Gespinst am Triebe zu suchen ist. Meistens sei auch noch der Blattstengel mit angesponnen.

Sitzung am 2. April 1919.

Anwesend 18 Mitglieder.

Herr Förste, Oberschöneweide, zeigt ein ♂ von *Dendrolimus pini* L., welches aus dem Wiener Wald stammt, vor. Herr Closs bemerkt hierzu, daß es Ähnlichkeit mit der Form *obscura* Grnbg., Seitz Band II pag. 172, hat. Es unterscheidet sich jedoch dadurch, daß sowohl die dünnen geraden als auch die großen gezackten postdiskalen Binden scharf weiß angelegt sind. Eine Benennung kann erst erfolgen, sobald Einsicht in das Buch von Kramlinger & Kövess genommen ist.

Hierauf geht Herr Major Schreiber zu seinem Vortrag über „Albinismus und Melanismus bei den Schmetterlingen“ über und bemerkt hierzu: Was ich heute über Albinismus und Melanismus vortrage, ist dem Handbuch der palaearktischen Großschmetterlinge von Prof. Standfuß und der Arbeit über die Entstehung des neuzeitlichen Melanismus der Schmetterlinge von Prof. Dr. Hasebroek entnommen.

Ich werde Ihnen daher nichts Neues sagen, der Zweck meines Vortrages ist der, Sie auf die Gesetze, denen sich alle Lepidopteren mehr oder weniger unterworfen zeigen, hinzuweisen und Sie zu bitten, sich selbst einmal mit der Frage des Albinismus und Melanismus zu beschäftigen, über deren Ursprung man bis jetzt nur Vermutungen aufstellen könne. Was Albinismus und Melanismus bedeutet, darüber sei kein Zweifel, aber welche Ursachen die Veranlassung hierzu sind, darüber wisse man nichts, und man kann nur annehmen, daß sie aus bestimmten Einwirkungen hervorgerufen werden. Der Albinismus besteht darin, daß die Pigmentsubstanz in den Schuppen die normale Färbung nicht erreicht, sondern hinter dieser mehr oder weniger zurückbleibt. Bald ist er ein totaler, bald ein partieller. Letzterer tritt etwa nur an einzelnen Stellen des Körpers oder der Flügel auf. Er dürfte nach Prof. Standfuß lediglich in äußeren Ursachen seinen letzten Grund haben und als Verkümmerserscheinung angesehen werden müssen. Beim Züchten von Schmetterlingen könnte man oft Falter mit einer nicht ausgefärbten Schulterdecke oder einem nicht ausgefärbten Flügel beobachten, was auf eine schadhafte Stelle der Puppenhülle hinweise. Prof. Standfuß verletzte, um sich über diese Frage zu orientieren, wiederholt die noch nicht lange erhärtete Puppe mit einer Nadel oder Schere und erhielt dann je nach dem Grade der Verletzung Stücke mit mehr oder weniger unvollkommener Ausfärbung der Flügel, teilweise natürlich Krüppel oder überhaupt keine Falter. Niemals hat er aber einen Falter erhalten, der irgend einen materiellen Wert gehabt hätte; deshalb haben derartige Versuche für den Sammler keinen Zweck. (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Berliner Entomologen-Bund. 20-24](#)